

STUDIA TROICA

Band 18 · 2009

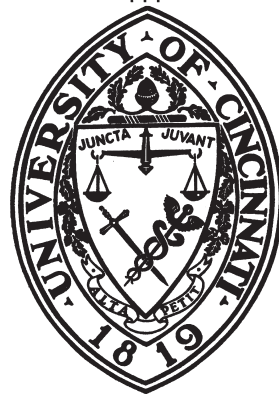


VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



STUDIA TROICA



Gedruckt mit Unterstützung von/-printed with the support of
INSTAP The Institute for Aegean Prehistory, Philadelphia PA
James H. Ottaway, Jr., New York
Taft Semple Fund, Cincinnati

283 Seiten mit 69 Schwarzweißabbildungen, 85 Farbabbildungen und 29 Tafeln

Herausgeber/Editors: Dr. Peter Jablonka, Prof. Dr Ernst Pernicka, Prof. Dr. Charles Brian Rose
Sigel der Studia Troica: *StTroica*
Redaktionelle Betreuung/Editorial staff und Layout: Erdmute und Prof. Dr. Dietrich Koppenhöfer
Alle Photos, sofern nicht anders vermerkt: Troia-Projekt

Adressen für Autoren-/Addresses for authors:

Dr. Peter Jablonka, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters
der Universität Tübingen, Schloss Hohentübingen, D-72070 Tübingen (deutschsprachige Artikel)

Prof. Dr. Joachim Latacz, Hauptstr. 58c, CH 4313 Möhlin
(Artikel mit altphilologischem Hintergrund)

Prof. Dr. Charles Brian Rose, Dept. Classical Studies, University of Pennsylvania,
Room 351B, 3260 South Str., Philadelphia PA 19104, USA (Articles in English)

Einsendeschluss von Manuskripten für *Studia Troica 19, 2010* ist der 15. Dezember 2009.
Studia Troica ist eine Jahresschrift, in der die Leitung und die Mitarbeiter des Troia-Projektes über ihre Arbeit vor Ort in Troia und der Troas und die daraus resultierenden Forschungsergebnisse berichten. Manuskripte, die nicht unmittelbar mit diesen Arbeiten verbunden sind, werden von international renommierten Fachleuten auf ihre Druckwürdigkeit hin beurteilt. Deren Empfehlungen fühlt sich der Herausgeber verpflichtet.

The deadline of manuscripts for *Studia Troica 19, 2010* is December 15, 2009.
Studia Troica is a periodical published annually in which the director and staff of the Troia project report on their fieldwork in Troia and the Troad and present the results of their research. Manuscripts submitted for publication which are not directly related to these studies are read by internationally renowned specialists in the relevant fields prior to publication. The editor will follow their recommendations.

© 2009 by Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein
ISBN: 978-3-8053-4115-8

Bilddaten: Troia-Projekt
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.
Dies gilt insbesondere für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Printed in Germany by Philipp von Zabern
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

INHALT – CONTENTS

Teil A: Troia – Aktuelle Ausgrabungen und Umfeld

1. TROIA, VORBERICHT

- Peter Jablonka und Ernst Pernicka: Vorbericht zu den Arbeiten in Troia 2007 und 2008*
Preliminary Report on Work at Troia 2007 and 2008 3

2. TROIA, ARCHITEKTUR, FUNDE UND BEFUNDE

- Carolyn Chabot Aslan: New evidence for a destruction at Troia in the mid 7th century B. C.*
Neue Beweise für eine Zerstörung von Troia in der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. 33

3. TROIA, NATURWISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN

- Canan Çakırlar: To the shore, back and again: Archaeomalacology of Troia*
Zur Küste und zurück: Archäomalacologie von Troia 59

- Canan Çakırlar and Ralf Becks: ‘Murex’ Dye Production at Troia: Assessment of*
Archaeomalacological Data from Old and New Excavations 87
„Murex Farb-Produktion“ in Troia: eine Bewertung von archäomalacologischen Daten aus alten
und neuen Ausgrabungen

- İlhan Kayan: Kesik plain and Alacalıgöl mound an assessment of the paleogeography around*
Troia 105
Die Kesik Ebene und der Hügel von Alacalıgöl: eine Beurteilung der Paleogeographie um Troia.

- Maria Ronniger: Small Mammals from Troia VIII, Environment and Taphonomy* 129
Kleine Säugetiere aus Troia VIII, Umgebung und Taphonomie

- Bernhard Weninger: Pottery Seriation Dating at Troia in the Middle and Late Bronze Age*
Based on the Cincinnati Classification System 135
Keramik-Datierung durch Seriation im Troia der Mittleren und Späten Bronzezeit, basierend
auf dem Cincinnati-Klassifizierungs-System

4. TROAS UND ANATOLIEN

- Gebhard Bieg, Klaus Belke und Billur Tekkök: Die byzantinische Besiedlung innerhalb des*
Nationalparks ‚Troia und die Troas‘ 163
The Byzantine Settlement within the National Parc of Troia

<i>Gebhard Bieg, Stephan W. E. Blum, Reyhan Körpe, Nurten Sevinç und Rüstem Aslan:</i> Yeşiltepe, eine Siedlung der Frühbronzezeit am Oberlauf des Skamander Yeşiltepe, an Early Bronze Age Settlement on the upper course of the Skamander	199
---	-----

<i>Halime Hüryılmaz, Ivan Gatsov and Petranka Nedelcheva:</i> The Early Bronze Age Lithic Industry in Yenibademli Höyük (Gökçeada/Imbros) Die frühbronzezeitliche Steinproduktion in Yenibademli Höyük (Gökçeada/Imbros)	229
---	-----

Teil B: Weitere Forschungen

<i>Rüstem Aslan, Reyhan Körpe und Ali Sönmez:</i> Heinrich Schliemanns Ausgrabungen in Troia nach osmanischen Quellen Heinrich Schliemanns excavations in Troia according to ottoman sources	237
---	-----

<i>Max Bergner, Barbara Horejs und Ernst Pernicka:</i> Zur Herkunft der Obsidianartefakte vom Çukuriçi Höyük About the origin of obsidian artefacts at Çukuriçi Höyük	249
--	-----

4. ANHANG

Danksagung – Acknowledgements	273
Video	277

Heinrich Schliemanns Ausgrabungen in Troia nach osmanischen Quellen

Rüstem Aslan, Ali Sönmez und Reyhan Körpe

Zusammenfassung

Über Heinrich Schliemanns Ausgrabungen in Troia seit 1870 wurde bereits viel geschrieben. Zwei Hauptrichtungen lassen sich erkennen: Über Schliemanns Arbeit wird von außen in Kommentaren oder Erinnerungen berichtet. Zudem gibt eine nahezu unüberblickbare Masse von Aufzeichnungen Schliemanns in Form von Publikationen, Tagebüchern und Briefen. Die Dokumente Schliemanns vermitteln ein einseitiges Bild der damaligen osmanischen Zustände und Begebenheiten. Bis heute sind nur sehr wenige osmanische Dokumente veröffentlicht oder bekannt geworden, die dieses Bild korrigieren und ergänzen könnten. Was haben eigentlich die osmanischen Behörden über die Vorgänge in Troia gewußt und wie gingen sie mit diesem Wissen um? Erst kürzlich wurden in den Archiven wichtige Dokumente zu diesen Fragen entdeckt und sollen hier erstmals vorgestellt werden.

Abstract

Much has already been written about Heinrich Schliemann's excavations in Troia since 1870. Two main themes are apparent: biographical accounts in commentaries and memoirs of Schliemann's work and an overwhelming dossier of Schliemann's own publications, diaries, and letters. These Schliemann documents provide a one-sided picture of the conditions and events of his day. Until today, only very few known or published Ottoman documents are able to correct or supplement this picture. What did Ottoman authorities know about the procedures in Troia, and what did they do with this knowledge? Recent discoveries in archives that address these questions are introduced here for the first time.

Besonders seit dem 17. Jahrhundert wurde der Ort, an dem der *Troianische Krieg* stattgefunden haben sollte, durch europäische Forscher und Reisende intensiv gesucht.¹ Einige der entscheidenden Entdeckungen und Forschungen zur Lokalisierung machte dabei Frank Calvert, dessen Familie seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in Çanakkale u. a. im Konsulardienst tätig war.² Die Ausgrabungsgeschichte Troias hat eigentlich erst mit den von Frank Calvert in den Jahren 1863–65 durchgeführten Ausgrabungen begonnen.³ Als Heinrich Schliemann 1868 die Troas bereiste – in der Hoffnung, das mythische Troia zu finden – kreuzten sich die Wege der beiden begeisterten Autodidakten in Çanakkale.⁴ Die mit diesem schicksalhaften Treffen begründete Beziehung dauerte mit Unterbrechungen bis zu Schliemanns Tod im Jahr 1890.⁵ Dieses wechselhafte Verhältnis wurde vor allem durch Schliemanns Macht, seinen Fleiß und Ehrgeiz bestimmt.⁶ Die zum Teil problematischen Beziehungen haben sich besonders ab 1873 verändert, als der in Troia

gefundene „Schatz des Priamos“ mit Hilfe von Frederick Calvert illegal nach Athen geschmuggelt wurde, von wo ihn Schliemann später nach Großbritannien und Deutschland ausführen konnte.⁷ Seit diesem Zeitpunkt waren auch Schliemanns Beziehungen zu den osmanischen Behörden enorm erschwert und mit Problemen beladen.⁸ Während des Gerichtsprozesses⁹ um die Schatzfunde kamen Schliemanns Verhaltenweise und seine Vorurteile gegenüber dem Osmanischen Reich besonders zum Tragen.¹⁰ Die in dieser Zeit herrschende schwere wirtschaftliche und politische Krise zwang das Osmanische Reich jedoch, schließlich auf seinen Anteil an den Schatzfunden zu verzichten und eine sehr hohe Geldstrafe zu Lasten Schliemanns zu akzeptieren.¹¹

Besonders seit dieser Zeit wird Schliemann während der Ausgrabungen in Troia oder seinen Reisen in der Troas mit Schwierigkeiten konfrontiert. Diese Konfrontationen, die bis zu einem Einreiseverbot reichen konnten, wurden von ihm und seinen zeitweiligen Begleitern

auf unterschiedliche Art und Weise auch der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Schliemann vermittelt von Beginn an das Bild, daß er mit den osmanischen Behörden zu kämpfen hatte.¹² Dies entspricht dem allgemeinen Bild, das er von den Ausgrabungen in die Öffentlichkeit trägt: der heroische Kampf eines Mannes gegen Widrigkeiten der Landschaft, des Klimas und der Behörden, das auch dem damaligen Zeitgeist entspricht. Wir wissen bislang sehr wenig darüber, was die osmanische Seite über Schliemann und seine Ausgrabungen dachte.¹³ So herrscht in der wissenschaftlichen Literatur, mangels einer detaillierten Auswertung der osmanischen Quellen, überwiegend Schliemanns Sicht der Dinge vor, die aus seinen Publikationen und Briefen erkennbar wird.¹⁴ Es ist jedoch interessant, die osmanischen Unterlagen zu untersuchen, die hier nach Dokumenten des İstanbuler Archivs erstmals vorgestellt werden können.

Um die chronologische Abfolge besser zu verstehen, sei hier die erste Grabungsgenehmigung *Ferman* für Schliemanns Ausgrabung in Troia in *editio princeps* vorgestellt (Abb. 1).

„Brief der Direktion für Bildungswesen an das Großwesirat:

Der amerikanische Staatsangehörige Heinrich Schliemann hat für das in der Nähe von Kale-i Sultaniye (Çanakkale) gelegene Hisarlık-Feld, wo sich eine Burg befinden soll, eine Genehmigung zur Ausgrabung beantragt, wobei er die Kosten selbst übernehmen will. Es wurde uns von Botschafter Monsieur Beroven (Beron) berichtet und bestätigt, dass die genannte Person bekannt sei, und dass Schliemann das genannte Feld vom Besitzer kaufen wolle. Durch eine Anfrage per Telegramm an den Regierungsbezirk (Bahri Sefid Vilayeti) wurde bekannt, dass das Feld bereits für das Hofmuseum (Müze-i Hümayun) angekauft wurde.

Eine Genehmigung erfolgt unter der Bedingung, dass die Kosten von Schliemann übernommen werden, und, falls antike Funde gemacht werden, ist die Hälfte an das Hofmuseum (Müze-i Hümayun) zu übergeben. Falls antike Mauern entdeckt werden, müssen sie bewahrt und danach der Öffentlichkeit bekannt gemacht und ausgestellt werden. Außerdem muss der Lohn für den von der Regierung gesandten Aufseher von Schliemann übernommen werden.

Es wird angeordnet, daß die nötigen Erleichterungen gewährt werden sollen.

1 Rebiülahir 1288/20. Juni 1871“¹⁵

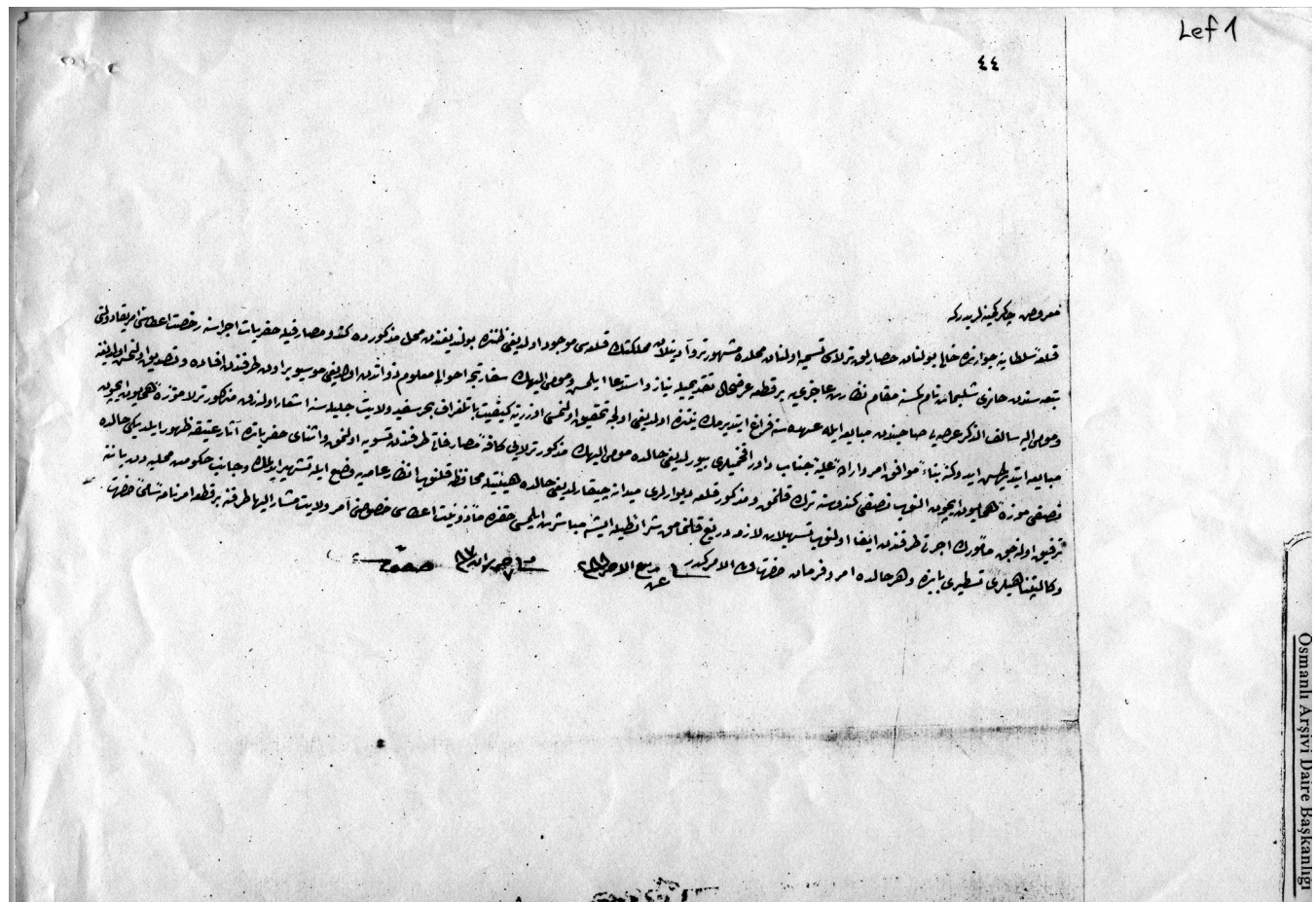


Abb. 1. Schliemanns erste Ausgrabungsgenehmigung für das Jahr 1871.

Nach Schliemanns zunächst gescheiterten und sehr kurzen Ausgrabungen im Jahr 1870¹⁶ beantragt er seine Ausgrabungsgenehmigung nunmehr als amerikanischer Staatsbürger. Weshalb Schliemann dies getan hat, wird weder aus Calverts noch Schliemanns Äußerungen klar. Zu vermuten ist, dass Schliemann als amerikanischer Staatsbürger auf die Hilfe der Familie Calvert vertraute, die konsularisch für den US-amerikanischen Staat an den Dardanellen tätig war. Frank Calvert hat diese Aufgabe nach dem Tod seines Bruders Frederick seit 1874 selbst übernommen.¹⁷ Es ist anzunehmen, daß Schliemann seine erste Genehmigung auch mit Unterstützung der Calvert-Familie bekommen hat. Im ersten *Ferman* sind einige sehr wichtige Dinge deutlich angesprochen: Eine Entfernung von antiken Mauern ist nicht erlaubt und Restaurierungen werden verlangt. Zum Auftakt der Grabungen wird also bereits ein Gedanke von der osmanischen Behörde hervorgehoben, der auch heute noch bei Grabungen in der Türkei höchste Priorität besitzt. Durch diesen *Ferman* wird deutlich, daß sich Schliemann von Beginn der Ausgrabungen an nicht an die Vorgaben des osmanischen Antikengesetzes hält. Wir können jedoch davon ausgehen, daß seine Ausgrabungstechnik vom osmanischen Vertreter notiert und nach Istanbul gemeldet wurde.¹⁸

Es ist noch ein weiteres interessantes Detail zum endgültigen *Ferman* zu erwähnen (Abb. 2)¹⁹.

Irade (Erlaß des Sultans)

Weil der amerikanische Staatsbürger Heinrich Schliemann behauptet hat, dass in der Nähe von Kale-i Sultaniye (Çanakkale) bei dem Hisarlık-Feld eine Burg namens Troia vorhanden sei, wurde ein Vertrag unterzeichnet. Nach diesem Vertrag sind alle Kosten von ihm selbst zu tragen; falls antike Objekte gefunden werden, kann er die Hälfte behalten, die andere Hälfte bekommt das Müze-i Humayun (Hofmuseum), und falls Mauern zum Vorschein kommen, müssen sie erhalten werden. Die Kosten für die Person, die von der Regionalverwaltung als Begleitperson geschickt wird, müssen von ihm selbst übernommen werden. Über diese Dinge wurde vom Ministerium für das Bildungswesen eine amtliche Beschreibung dargelegt und dieser zugestimmt.

Falls in der oben genannten Stadt, seiner alten Geschichte entsprechend, wie Schliemann vermutet, antike Funde gemacht werden; und weil das für die Wissenschaft nützlich ist (Hervorhebung der Autoren), und weil diese Ausgrabungen nach dem Gesetz möglich sind, soll über die Sache an das Cezayir-i Bahri Sefid (Osmanisches Verwaltungszentrum für die Ägäische Inseln) geschrieben und soll die Stellungnahme vom Ministerium für das Bildungswesen eingeholt werden.

10 Rebiülahir 1288/30 Haziran 1871²⁰

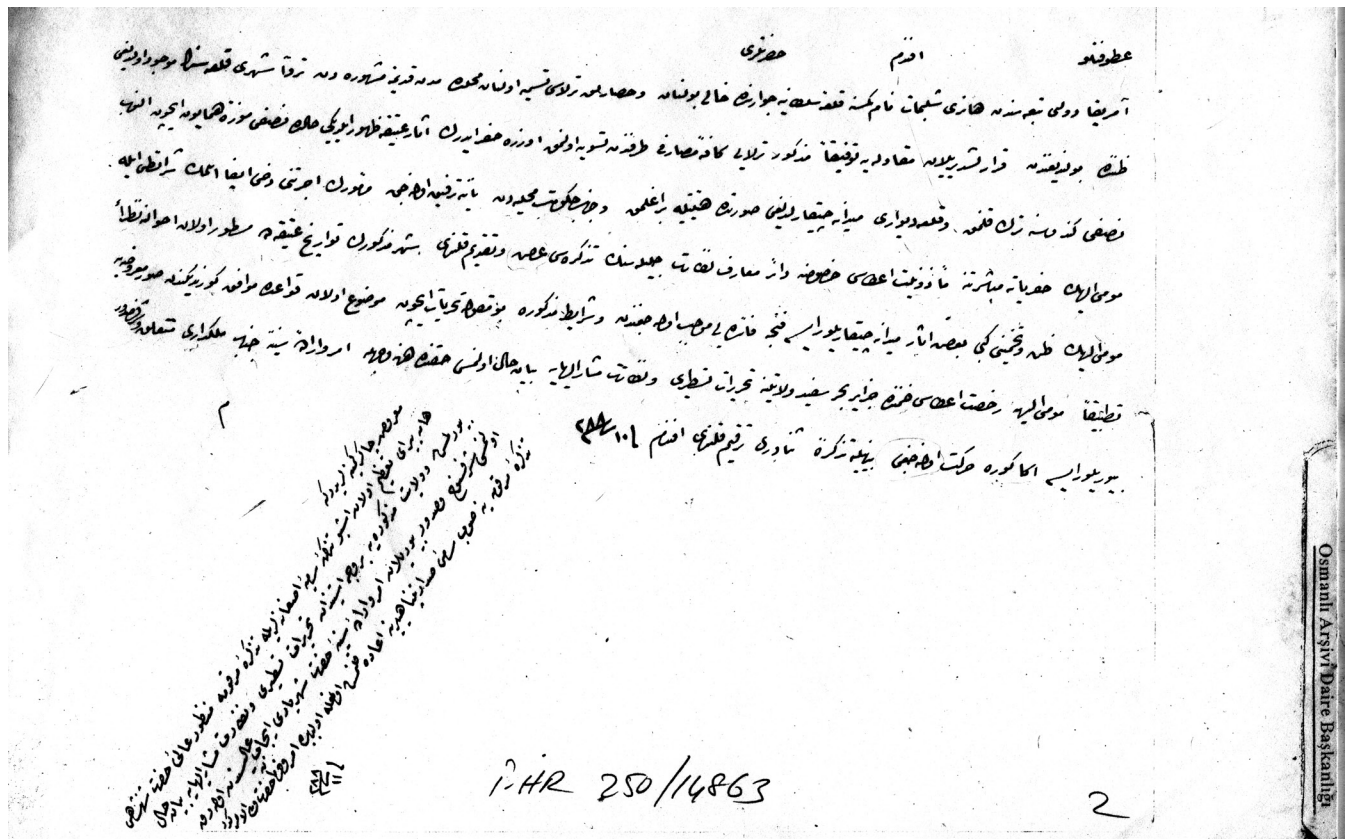


Abb. 2. Auf den 30. Juni 1871 ausgestellte endgültige Ausgrabungsgenehmigung.

Die osmanischen Behörden betonen ausdrücklich, dass die Ausgrabungsgenehmigung für Troia aufgrund des wissenschaftlichen Interesses und der Nützlichkeit erteilt wird. Von diesem Standpunkt aus gesehen hat sich Schliemann von Anfang an gegenüber den osmanischen Behörden nicht korrekt verhalten. Obwohl diese Nichteinhaltung der Vorgaben schließlich bis zur Auffindung des Schatzes im Jahre 1873 andauerte, konnte Schliemann seine intensiven und auch zerstörerischen Ausgrabungen auf dem Hisarlık Tepe zunächst ohne Behinderungen fortsetzen, was an sich erstaunlich ist.²¹ Mit zum Teil über 120 Arbeitern erbrachten die Ausgrabungen im ersten Jahr wenig mehr als Mauern und Keramikfunde. Bereits im folgenden Jahr kamen jedoch erste kleinere Schatzfunde ans Tageslicht,²² ein viel versprechender Auftakt für Schliemann, worüber indirekt ein Brief informiert, der von İstanbul nach Çanakkale geschickt wurde. In dem Brief wird bestätigt, daß von Schliemann gefundene Goldohrringe wohlbehalten im Hofmuseum angekommen seien. Es wird zusätzlich angeordnet, dass auch in Zukunft solche Funde nach İstanbul geschickt werden sollen (Abb. 3).

„An Cezayir-i Bahr-i Sefid (Verwaltungsbezirk für die Dardanellen und das Ägäische Meer) Gouverneur:

In Kale-i Sultaniye (Dardanellen) wurden bei den Ausgrabungen des Amerikaners Dr. Schliemann acht Ohrringe gefunden, wobei einer an der Fundstelle, der zweite beim Transport kaputt ging. Die übrigen sechs Ohrringe sind im Hofmuseum angekommen. Vom Ministerium für Bildungswesen wurde beschlossen, dass ab sofort und in Zukunft solche antiken Objekte zu uns gesendet werden müssen.

Auf Anordnung

22 Cemaziyelevvel 1289/28 Juli 1872“²³

Das Dokument zeigt, dass ein hohes Interesse an den Funden Schliemanns in Troia von osmanischer Seite aus bestand. Es zeigt aber auch, daß Schliemann entgegen seiner späteren Praxis wertvolle Funde an das Hofmuseum übergab. Erst nach der Auffindung des Schatzes 1873 eskalierte die Beziehung zwischen den Behörden und Schliemann, und das gestörte Verhältnis sollte bis zu seinem plötzlichen Tod 1890 andauern. Besonders seit 1881 werden die Auseinandersetzungen schwerwiegender. Ein Grund dafür scheint die Ernennung von Osman Hamdi Bey als Nachfolger Dethiers zum Direktor des Hofmuseums (*Müze-i Hümayun*) zu sein.²⁴ Unter Osman Hamdi Beys maßgeblicher Beteiligung wurde 1884 ein für damalige Verhältnisse erstaunlich modernes Antikengesetz erlassen,²⁵ das bis in die 1960er Jahre Bestand haben sollte.²⁶ Dieses Gesetz ermöglichte erstmals eine effektivere Kontrolle der offiziellen archäologischen Ausgrabungen im damaligen Osmanischen Reich.²⁷ Die Belieb-

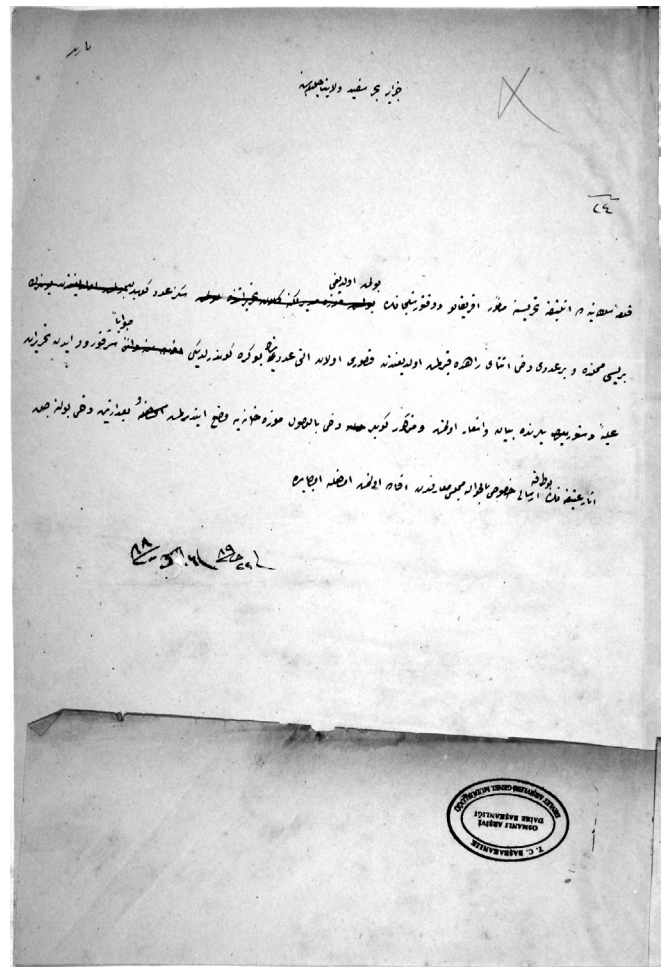


Abb. 3 Brief vom 28. Juli 1872 über die Goldringe, die von Schliemann gefunden wurden.

heit von Osman Hamdi Bey hielt sich bei den damaligen Ausgräbern deshalb in engen Grenzen.²⁸

Schliemanns letzte Ausgrabungsperiode war stark durch dieses neue Antikengesetz bestimmt. Die dritte Ausgrabungsperiode fand von März bis Juli 1882 statt. An dieser Ausgrabung nahm bereits der Architekt Wilhelm Dörpfeld teil.²⁹ In einem Brief, den Schliemann am 26. Juli 1882 an Rudolf Virchow schrieb, ist die Prozedur der Fundteilung und das Feilschen um die besonderen Stücke gut zu erkennen. Schliemann suchte dabei für manche Objekte, die in der Fundteilung an das Osmanische Reich oder Calvert gefallen waren, andere Lösungen, um Funde ausführen zu können.

„ . . . Die Teilung hat vorgestern und gestern hier stattgefunden. Erst im letzten Augenblick kam der Direktor des Museums mit dem Unterdirektor und einem Bildhauer, aber leider noch früh genug, um uns eine sehr verdorbene, aber doch brauchbare Metope, die wir gerne haben wollten, wegzunehmen. Wir haben aber eine sehr schöne, fragmentierte Metope sowie das Bruchstück einer anderen gekriegt; auch kaufte ich von Calvert ein auf seinen Teil gefallenes großes Reliefmedaillon mit der den

Romulus und Remus säugenden Wölfin. Weiter kaufte ich von ihm eine herrliche Metope, die aber auf seinem Gute Thymbra liegt und die ich ohne besondere Erlaubnis von Constantinopel nicht ausführen darf. Ich schickte daher meinen Kaufbrief an Schöne und bat ihn, das Nötige auf diplomatischem Wege zu veranlassen (Hervorhebung durch die Autoren). Von der zerbrochenen Topfware habe ich fast alles gekriegt. Von den 8 Kisten Topfscherben aus der ersten Stadt haben mir die Türken 3 weggenommen. Die Kiste Knochen aus der Isten Stadt, No. 13, habe ich nur mit genauer Not retten können, denn die Türken wollten 2/3 davon haben. Endlich verzichteten sie darauf, 15 Kisten und 7 Marmorblöcke habe ich hier im deutschen Vizekonsulat abliefern lassen”³⁰

Dieser Brief zeigt, dass sich Osman Hamdi Bey und Schliemann hier zum ersten Mal getroffen haben müssen. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat Osman Hamdi Bey auch zum ersten Mal Troia besucht (Abb. 4). In den folgenden Jahren gräbt Schliemann in Tiryns und Orchomenos und bereitet seine Publikationen vor. Obwohl er die Absicht hatte, auch in Kreta auszugraben, konnte er dieses Ziel nicht verwirklichen. Zwischen diesen Arbeiten unternahm er mehrmals auch archäologisch motivierte Reisen. Er hatte es allerdings noch nicht völlig

aufgegeben, in Troia weiter auszugraben.³¹ Die ab 1884 von Ernst Bötticher vorgebrachten absurden Vorwürfe beschäftigten ihn ausgiebig. Um diese Behauptungen zu widerlegen, plante er Troia zu besuchen und erneut auszugraben.³² Die gesamte Öffentlichkeit sollte endgültig überzeugt werden, dass der Hisarlık Tepe mit Troia identisch sei. Mit diesem Ziel kommt er in Begleitung von einigen deutschen Akademikern Ende April 1887 in Çanakkale an. Er will so schnell wie möglich mit seinen Gästen Troia besuchen. In den osmanischen Unterlagen sind über diesen schließlich gescheiterten Versuch Schliemanns, nach Troia zu gelangen, einige interessante Dokumente erhalten.

Ein auf den 25. April 1887 datierter Brief lautet (Abb. 5):³³

„Dokument Nr.: 149/157

Datum: 25. April 1887

An den Ministerpräsident

Herr Schliemann, der in der Vergangenheit mit Genehmigung in Troia Ausgrabungen durchführte, hat beantragt, daß er mit einer aus drei Personen bestehenden Wissenschaftlergruppe, die mit ihren Namen registriert sind, die Ausgrabung besuchen kann. Da sie jedoch keine Genehmigung hatten, wurde dieser Wunsch abgelehnt. Die zwei Telegramme, die von Biga und Balikesir

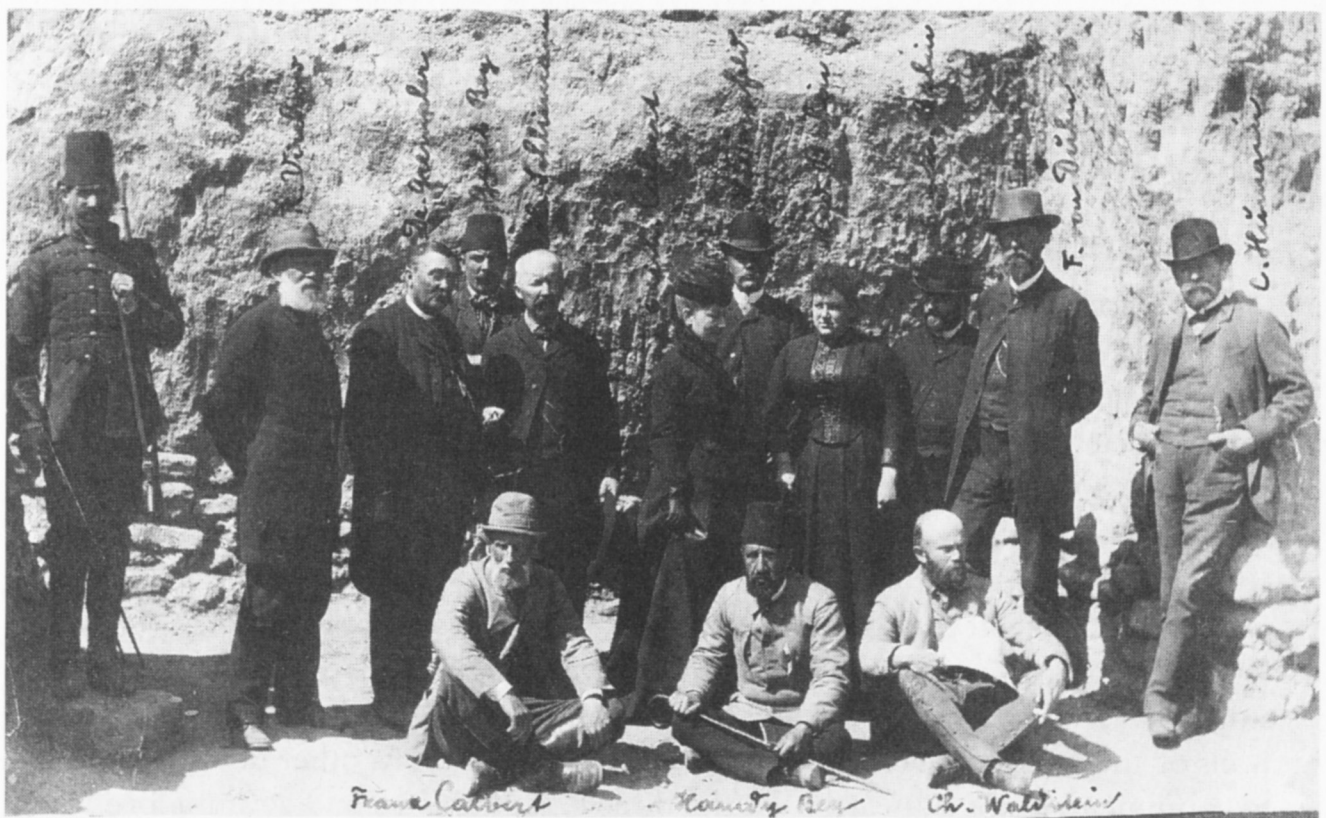


Abb. 4. Osman Hamdi Bey (Mitte vorne) und Schliemann in Troia. II. Hisarlık Konferenz 1890. (DAI Athen).

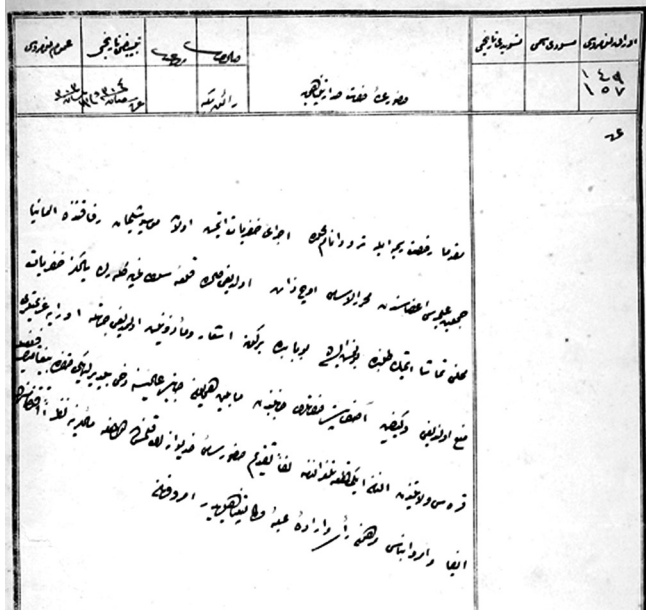


Abb. 5 Brief vom 25. April 1887 über Schliemanns geplanten Besuch in Troia.

aus über den Bescheidbrief von Asaf Paşa an den Herrscher gesandt wurden, werden als Anlage mitgesandt. Ihre Anordnung wird erwartet“

Wir wissen, dass Schliemann am 18. Februar von Kairo nach Athen zurückgekehrt war.³⁴ Sein erster Brief nach der Reise in die Troas datiert auf den 1. Mai 1887. Zwischen beiden Daten liegt die Antwort auf das obige Schreiben (Abb. 6):

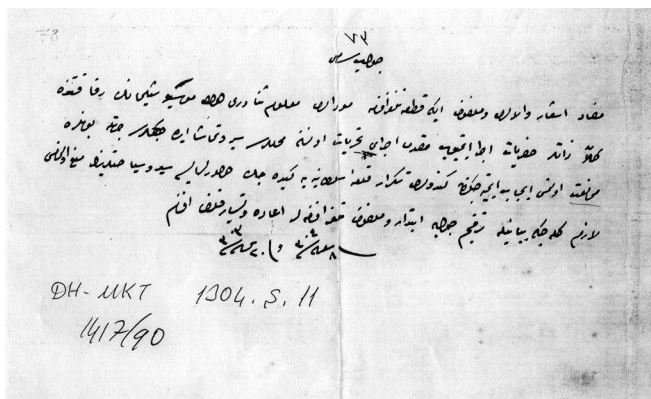


Abb. 6 Brief vom 2. Mai 1887.

„Ich habe mit zwei Telegrammen die Informationen bekommen. Herr Schliemann und die Begleitpersonen werden keine Ausgrabungen machen. Sie wollen nur die Ausgrabungsstätten besuchen. Ihre Reise soll deshalb,

wenn sie wieder nach Çanakkale kommen, nicht verhindert werden.

2. May 1887“

Fî 8 Saban sene 1304

*Fî 20 Nisan 1303 (2 Mayıs 1887)*³⁵

Bevor wir den dritten Brief über diesen Besuch erwähnen, muss die Frage, weshalb die osmanischen Behörden eine derart harte Besuchsregel erließen, beantwortet werden, und wer eigentlich Schliemanns Begleiter waren. In den osmanischen Archiven haben sich viele Informationen zu diesem Besuch erhalten, doch wollen wir zunächst Schliemann selbst zu Wort kommen lassen, der nach seiner Rückkehr in Athen an seinen Freund Virchow schreibt:

„Ein türkischer Priester hatte im Traum gesehen, der südlichste Tumulus auf dem Ballı Dağ hinter Bunarbaschi, der einzige nicht von mir ausgegrabene Hügel, enthielte einen Schatz, hatte denselben mit vielen Arbeitern, denen er große Versprechungen gemacht, heimlich ausgegraben und auch wirklich ein Grab mit einem Schatz darin gefunden. Die Sache war aber Behörden angezeigt, die alle Beteiligten einsperren, ihnen die Goldsachen (nach Calvert, der sie gesehen hat, eine goldene Krone mit Eichenlaub und Eicheln, wahrscheinlich aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. und der Königin Manaia angehörig, die nach Xenophon, Hellenica I, 1 ihre Schätze in Gergis hatte und von ihrem Schwiegersohn ermordet wurde) abnehmen ließ, die sogleich an den Sultan geschickt und daher für die Wissenschaft verloren sind. Infolgedessen/ist/große Aufregung in der Troas/so/darf niemand die Ebene von Troja besuchen, ohne spezielle Erlaubnis des Sultans, die nicht leicht zu erlangen ist. Infolgedessen bin auch ich nicht imstande gewesen, Prof. Wachsmuth, Dr. Cichorius und Dr. Schuchhardt von Leipzig, mit denen ich vor 6 Tagen nach den Dardanellen abgereist war, Hisarlık zu zeigen und bin gestern Abend unverrichteter Sache zurückgekehrt. Der Priester muss ein sehr heiliger Mann sein, wenn er durch Träume Schätze entdeckt, denn bei uns gewöhnlichen Sterblichen sind Träume leerer Unsinn!“³⁶

Hierdurch werden der Grund des Besuches und die Namen der Besucher klar. Außerdem können wir genau feststellen, wann Schliemann und die anderen an die Dardanellen gereist waren: am 24. April 1887. Dieses Datum ergibt sich auch aus dem Brief aus dem Archiv vom 25. April, wobei erstaunlich ist, wie schnell die Antwort per Telegramm erfolgte. Auch die weitere schnelle Reaktion der osmanischen Behörden auf diesen Besuch zeigt uns, dass das Thema Troia eine hohe Priorität besaß. Der letzte Brief über diesen Besuch datiert auf den 5. Mai 1887. Hierin wird die letzte Entscheidung über Schliemanns Besuch verkündet (Abb. 7).

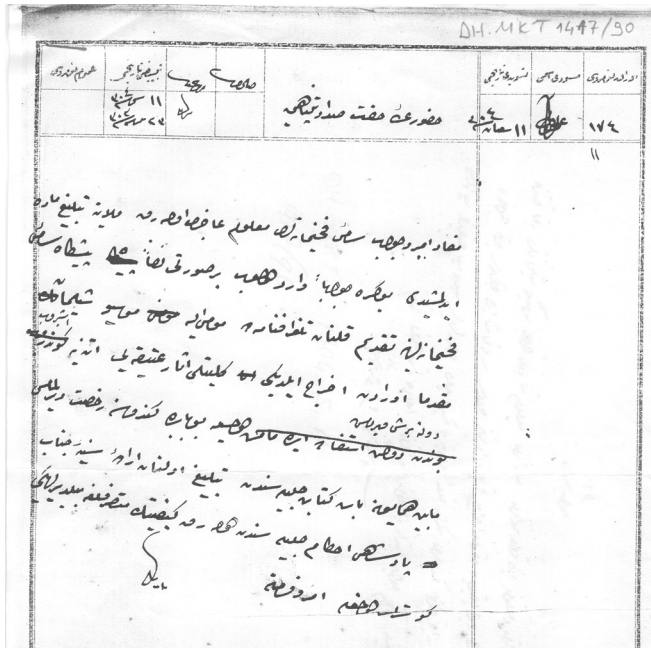


Abb. 7 Brief vom 5. Mai 1887.

„Dokument Nr: 174/11

Datum: 11 Saban 1304 (5. Mai 1887)

An das Ministerpräsidentenamt

Ihre Anordnung haben wir erhalten.

Weil Herr Schliemann in der Vergangenheit von dort stammende antike Funde gestohlen³⁷ und nach Athen geschmuggelt hat und nicht an das Osmanische Reich übergab, soll ihm keine Genehmigung erteilt werden. Die vom Generalsekretär gesendete mitgeteilte Sultansentscheidung wurde an den Regierungsbezirk weitergeleitet.“³⁸

Nach diesem Brief wird deutlich, dass die Verhinderung von Schliemanns Besuch nicht mit den Funden vom Ballı Dağ zusammenhing, sondern Schliemanns frühere Ausgrabungen in Troia der wahre Grund waren. Calvert erwähnt in einem späteren Aufsatz, dass die Raubgrabung im März stattfand, und dass die Funde an das Istanbul Museum geschickt wurden.³⁹ Obwohl in den osmanischen Briefen der Schatz vom Ballı Dağ keine Erwähnung findet, argumentiert Schliemann, dass er deswegen nicht nach Troia reisen durfte. In einem Brief vom 22. Mai 1887 an Virchow stellt er folgende Behauptung auf:

„... Es ist mir sehr schimpflich, von der Troas abgewiesen worden zu sein; ich konnte aber in der Eile nichts durchsetzen. Natürlich hätte der Deutsche Gesandte in Constantinopel die Erlaubnis verschafft; darüber wären aber 8 Tage vergangen, und, wenn Sie sich erinnern, was Sie in den Dardanellen in einer einzigen Nacht ausgehalten haben, so werden Sie es mir nicht verargen, dass ich dort nicht 8 Tage auf Erlaubnis gewartet habe. Das Grab

mit dem Schatz auf dem Bali Dag ist 4 Stunden von Hisarlık entfernt. Davon haben die dummen Türken aber natürlich keinen Begriff. Ihr Eifer der Abwehr erlöschte aber sehr bald, und nach 6 Monaten haben sie Schatz und Troia längst wieder vergessen, so dass man dann wieder frei im Lande reisen kann.“⁴⁰

Nach intensiven Bemühungen von Frank Calvert konnten schließlich Schuchardt und die anderen Troia und danach Assos besuchen.⁴¹ Schuchardt hat in seinen Erinnerungen die Ereignisse erzählt:

„Mit Olympia mussten Wachsmuth, Cichorius und ich leider die Peloponnesreise abbrechen, während die anderen noch nach Messene und Sparta weitergingen. Schliemann wollte nämlich Wachsmuth und Cichorius auf ihrer Rückreise nach Deutschland bis Troja begleiten und hatte mich aus einer besonderen Veranlassung, über die ich gleich sprechen werde, mit dazu eingeladen. Wir freuten uns natürlich sehr über diese Gelegenheit, den berühmten Entdecker an seiner Hauptarbeitsstätte selbst hören zu dürfen. Um so größer war die Enttäuschung, als der Plan völlig mißlang. Es waren nämlich einige Wochen vorher Goldfunde in der Trojaebene gemacht worden, man glaubte nun in der Hafencity Tschanakk-Kalessi, der „Töpferstadt“, dass Schliemann käme, um sie einzuheimsen. Die Gastwirte durften uns keine Pferde verleihen ohne Erlaubnis der Behörden, die Behörden mussten erst Instruktionen von Konstantinopel einholen und ließen uns einen vollen Tag warten. Wir legten Schliemann nahe, seinerseits nach Athen zurückzufahren, wir anderen würden dann vielleicht nach Troja gelangen können. Darenin willigte er und bestieg noch abends das Schiff. Wir anderen aber machten uns am anderen Morgen noch im Halbdunkeln zu Fuß auf und gingen flotten Schritts am Hellespont entlang auf Renköi (zu), wo wir Pferde nehmen wollten. Doch schon vor jener Stadt holten uns drei Reiter, ein Unteroffizier und zwei Gemeine, nahmen uns in die Mitte und erklärten auf meine Fragen, wo sie denn hin wollten, ganz höflich „Überall hin, wo ihr hin geht“. Wir erklärten, dass wir zu dem Tschiflik (Landgut) des Amerikanischen Konsul Calvert wollten, das etwa eine Stunde seitwärts von Troja lag. Schön, wir dürften nach Renköi zurück und dort übernachten, wobei der Unteroffizier bei uns im Zimmer schlief und die Tür von außen zuschließen ließ! Der anbrechende Tag war Wachsmuth's 50. Geburtstag (27. April 1887). Wir hatten ihn anders feiern wollen. Jetzt ging es einfach nach Tschanak-Kalessi zurück und dort in verschiedenen Richtungen auf die Schiffe. Wachsmuth hat sich dann in Deutschland beim Reichkanzleramt über die türkische Behandlung beschwert, und die Übereifrig-Schuldigen sollen bestraft worden sein.“⁴²

Schuchhardts Erinnerungen bestätigen, dass der eigentliche Grund für das Reiseverbot nicht der Fund des Schatzes beim Ballı Dağ war, sondern Schliemanns Vergangenheit. Deutlich wird das Misstrauen der osmanischen Behörden, wenn es um Troia geht, und Schliemanns Arbeiten wurden vom ersten Ausgrabungsferman bis zum Schluss sehr aufmerksam verfolgt. Auf jeden Fall scheint die Wichtigkeit von Troia und den Ausgrabungen Schliemanns den osmanischen Behörden sehr bewusst gewesen zu sein.

Eine Überprüfung der Erinnerungen von Schuchhardt und Schliemann ist durch Dokumente im osmanischen Archiv möglich. Ein auf den 5. Mai 1887 datierter Bericht ist eine Übersetzung eines von der Deutschen Botschaft an die osmanischen Behörden gesendeten Briefes. Die Ereignisse werden sehr genau beschrieben und eine Entschuldigung von osmanischer Seite erwartet (Abb. 8–11):⁴³

Übersetzungsbüro des Hofes:

Betreff: Über die schlechte Behandlung vom Dr. Wachsmuth, Herrn Schuchhardt und Cichorius in Kale-i Sultaniye.

Übersetzung des Briefes, der am 1. Mai 1887 von der Deutschen Botschaft an das Außenministerium gesendet wurde.

„Ich muss Ihnen mit Bedauern die in Kale-i Sultaniye passierten Ereignisse mitteilen. Was in Kale-i Sultaniye vorfiel, zeigt, dass manche Behörden gegenüber Ausländern, die diese Region besuchen wollen, nicht wohlgesinnt sind, umgekehrt wie es das Osmanische Reich möchte . . .“

Die Ereignisse entsprechen genau dem, was Schliemann und Schuchhardt beschrieben hatten. Am Schluß des Schreibens wird von den osmanischen Behörden verlangt, dass die Verantwortlichen in Çanakkale und İntepe bestraft werden müssen:

„Dann kam Herr Wachsmuth nach İstanbul, um die Ereignisse zu erzählen und sich über die schlechte Behandlung durch die osmanischen Behörden und den Direktor von Erenköy sehr heftig zu beschweren. Außerdem wurden die sich respektvoll verhaltenden anderen Deutschen während der genannten Sache von den gleichen Behörden ohne Grund schlecht behandelt.“

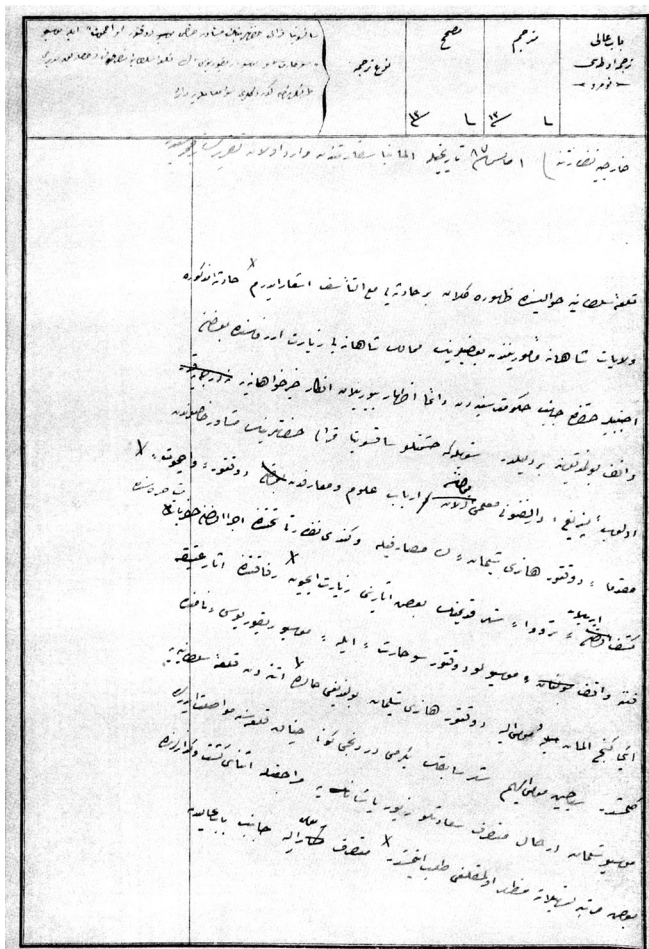


Abb. 8 Übersetzung des Briefes der Deutschen Botschaft vom 5. Mai 1887 – Seite 1.

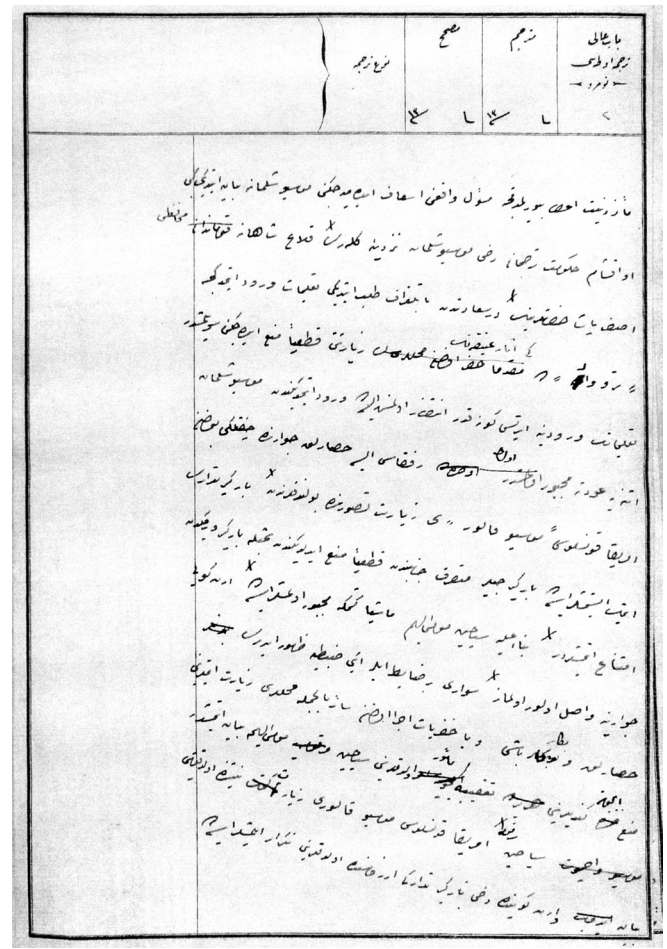


Abb. 9 Übersetzung des Briefes der Deutschen Botschaft vom 5. Mai 1887 – Seite 2.

Als Ergebnis kann ich betonen, daß wir sicher sind, daß die nötigen Maßnahmen so schnell wie möglich in Istanbul veranlaßt werden.

Herr Wachsmuth hat wegen der oben genannten Anordnung seinen Reiseplan, Troia zu besuchen, abge sagt. Ich erbitte die Stellungnahme der Hohen Pforte über die Behörden und Soldaten und bitte auch, dass weitere einfache Deutsche, die Troia besuchen wollen, nicht ähnlich behandelt werden. Mindestens kann die Regierung an Herrn Wachsmuth schreiben, dass sie nicht in Ordnung finden, wie er behandelt wurde und daß der Direktor von Erenköy bestraft wurde.

Was Herrn Schuchhardt und Cichorius betrifft: Weil deren wahres Ziel war, Troia zu besuchen, bitte ich darum, daß man beiden so schnell wie möglich mitteilen soll, daß ihre demnächst geplante Reise nach Kale-i Sultaniye (Çanakkale) erlaubt wird. Es ist ganz sicher, daß diese oben genannten Personen keine Ausgrabung machen wollen, oder irgendein Ziel, daß gegen die Gesetze verstößt, verfolgen.

05. 1887 Ordner Nr. 16, Umschlagnr. 50
Grundcode: HR.SYS (auswärtige politische Angelegenheiten).“

Die Verhinderung von Schliemanns Reise wurde in der Tageszeitung *Levant Herald* als Nachricht veröffentlicht.⁴⁴ In dem Artikel wird betont, dass das Osmanische Reich Reisen für Touristen erleichtern sollte.⁴⁵ Im Oktober 1887 wurde ein Gesetz veröffentlicht, dass solche Erleichterungen für ausländische Touristen vorsah.⁴⁶ Wir wissen jedoch nicht, ob diese neue Regelung auf den Druck zurückzuführen ist, der auf die osmanischen Beamten ausgeübt wurde oder hier eigene Einsicht eine Rolle spielte. Um diese Fragen besser beantworten zu können, müssen weitere Unterlagen im osmanischen Archiv ans Tageslicht gebracht werden.

Nach den hier erstmals vorgestellten Dokumenten wird das Interesse an Troia und Schliemanns Ausgrabungen jedoch deutlich genug, und die Vorfälle um die Schatzfunde wurden von den Behörden nicht so einfach vergessen.

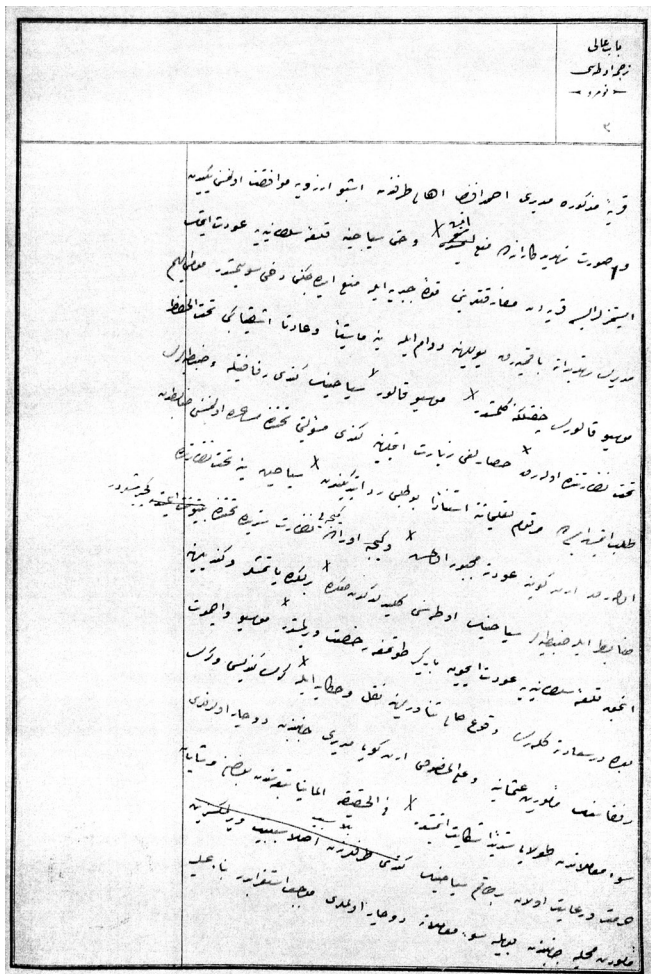


Abb. 10 Übersetzung des Briefes der Deutschen Botschaft vom 5. Mai 1887 – Seite 3.

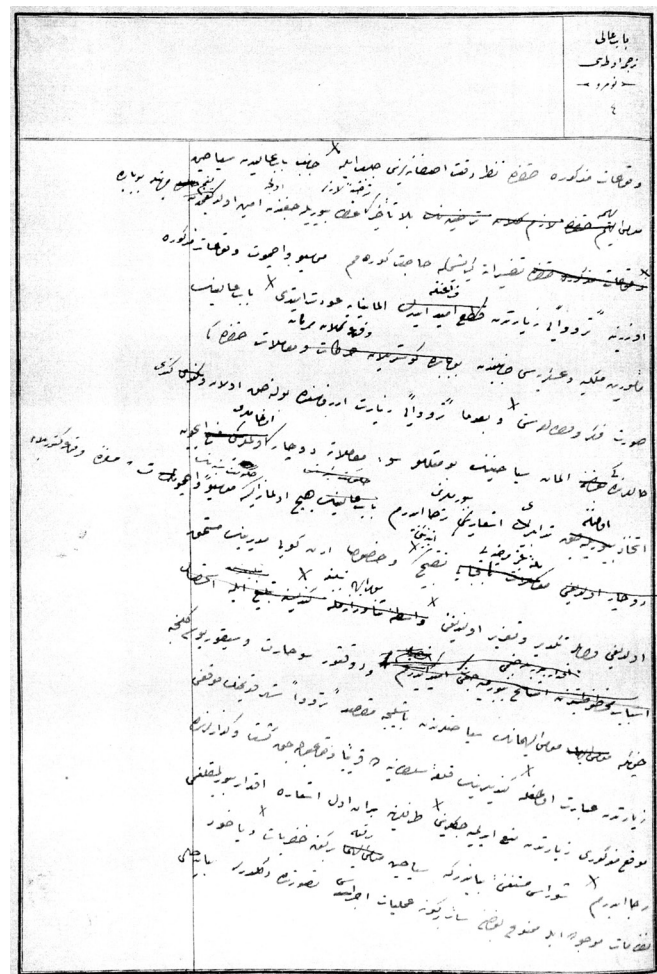


Abb. 11 Übersetzung des Briefes der Deutschen Botschaft vom 5. Mai 1887 – Seite 4.

ANMERKUNGEN

Wir danken an dieser Stelle besonders Dr. Gebhard Bieg für seine sprachlichen und sachlichen Korrekturen und Ergänzungen.

¹ Über Reisende in der Troas s. Lascarides 1977; Cook 1973; Cobet *et. al.* 1991, 101–110; Easton 1991, 111ff.

² Zur Familiengeschichte vgl. Robinson 2007.

³ Calverts Ausgrabungen in Troia: Allen 1999, 83–84, 94–95; Robinson 2006, 96–105.

⁴ Robinson 2006, 114f.

⁵ Robinson 2006, 199f.

⁶ Press 1992, 49–54; Traill 1977.

⁷ Zur Entdeckung s. Easton 1994, 221–243. Über Schliemanns Ausgrabungen von 1871–1873 s. Korfmann 1990, VII–XXIV.

⁸ Über Schliemanns Beziehungen zu den osmanischen Behörden s. Esin 1993, 179–191.

⁹ Etwa 80 neu entdeckte Dokumente im Osmanischen Archiv in İstanbul zum „Schatzprozess“ werden von den Autoren demnächst publiziert.

¹⁰ Günay 1998, 57–70.

¹¹ Esin 1993.

¹² Günay 1998, 50–70.

¹³ Zu den Türken und Schliemanns Ausgrabungen in Troia vgl. Kreiser 2001, 282–289.

¹⁴ Esin 1993, 179–191.

¹⁵ Die Umschrift der osmanischen Schrift ins Türkische lautet folgendermaßen:

MAARİF NEZARETİNDEN
SADARETE YAZILAN TEZKİRE

Kale-i sultaniye civarında bulunan Hisarlık Tarlası adı ile meşhur Truva denilen yerin kalesi mevcut olduğu zannında bulunarak adı geçen yerde masraflarını kendisi tarafından karşılamak üzere ruhsat isteğinde bulunan amerikan devleti tebaasından Henri Şiliman isimli kişi dilekçe ile nezaretimize başvurmuştur. Adı geçen kişinin sefaretçe ahvali bilinen kişi olduğu Mösyö Beroven (Beron) tarafından ifade ve tasdik olunmuş ve Şiliman adı geçen arsayı sahibinden satın almak niyetinde ise de durum telgrafla Bahri Sefid Vilayeti celilesine sorularak adı geçen tarlanın Müze-i Hümayun için satın alınmış olduğu anlaşılmıştır. Bu durumda Şilimanın tarlayı masrafı kendisinden olmak üzere ve kazı sırasında eski eser zuhur ederse yarısı müze-i hümayun için alınmak ve diğer yarısı da kendisine terk kılınacaktır. Adı geçen kale duvarları meydana çıkarsa muhafaza kılınıp herkese duyurularak teşhir edilecektir. Ayrıca hükümet-i mahalliden tarafından Şilimanın yanında bulundurulacak memurun ücreti de kendisi tarafından ifa olunup lazım gelen kolaylıkların gösterilmesi konusunda EMR-Ü FERMAN

¹⁶ Easton 2002, 27ff. Zur illegalen Ausgrabung von Schliemann s. Robinson 2006, 124.

¹⁷ Robinson 2006, 429.

¹⁸ Die im Osmanischen Archiv entdeckten Unterlagen beinhalten dazu entsprechende Informationen. Sie sollen ebenfalls in einer zukünftigen Publikation der Autoren vorgestellt werden.

¹⁹ In der osmanischen Bürokratie wird ein *Ferman* zunächst vom Ministerium für das Bildungswesen ausgestellt, dieser wird an das Großwesirat gesandt, wo letzte Ergänzungen und Korrekturen erfolgen und schließlich der rechtskräftige *Ferman* ausgestellt wird.

Die türkische Umschrift des osmanische Textes lautet folgendermaßen:

İRÂDE

Amerika Devleti tebaasından Henri Şiliman nam kimse Kale-i Sultaniye civarında boş bulunan Hisarlık tarlası ismi verilen mahalde Truva Kalesinin mevcut olduğu zannında bulunduğu kararlaştırılan mukaveleye tevfikan adı geçen tarlayı masrafı kendisince karşılamak üzere hazır ederek, eski eser çıkarsa yarısı müze-yi humayun için alınıp yarısı ise kendisine terk kılınmak ve kale duvarı meydana çıkınca öylece bırakılmak ve hükümet-i mahalli tarafından yanına verilecek memurun ücreti dahi kendisi tarafından verilmesi hususlarına dair maarif nezareti celilesinin tezkiresi arz ve takdim kılındı.

Adı geçen şehrin eski tarihlerde yazılmış olan durumuna nazaran eğer Şilimanın tahminlerindeki gibi eski eserler çıkarılır ise fence faydalı olacağından bu şekildeki kazılar şeren uygun görüldüğünden durumun Cezayir-i Bahri Sefid Vilayetine yazılması ve Maarif nezaretine beyanı hal olunması hakkında her nevehle irade-i seniyyor.

10 Rebiülahir 1288/30 Haziran 1871.

²⁰ Archiv-Nr.: „Dosya No: 16, Gömlek No: 50, Fon Kodu: HR.SYS (Hariciye Siyasi)“.

²¹ Easton 2002, 27–35.

²² Über die Funde aus dem Jahre 1872 s. Easton 1994, 224.

²³ (Maarif Mektubi Kalemi) MF.MKT, 3/26, 22 Cemaziyelevvel 1289/28 Temmuz 1872

Cezayir-i Bahr-i Sefid Vilayeti Celilesine

Kale-i Sultaniye’de antika taharrisine (kazısına) memur Amerikalı Doktor Şilimanın bulmuş olduğu sekiz aded küpeden birisi mahallinde ve bir adedi dahi esna-yı rahde (yolculuk esnasında) kırılmış olduğundan küsuru olan 6 adedi müzehaneyeye konulmuş ve bundan sonra da bulunacak olan asar-ı atikanın bu tarafa irsali hususu Maarif Meclisince ifade olunmuştur. Gereğinin yapılması.

22 Cemaziyelevvel 1289/28 Temmuz

²⁴ Dolunay 1973.

²⁵ Über die Geschichte des Hofmuseums und Osman Hamdi Bey s. Kranz 1998, 20ff.

²⁶ Esin 1993, 180.

²⁷ Dokument im Archiv zum Asar-i Attika (Antikengesetz): Duster, 1 Tertip, C 3, Mataa-i Amire, 1293, s. 426–431.

²⁸ Mansel 1960, 291–301.

²⁹ Hermann – Maaß 1990, 25.

³⁰ Hermann – Maaß 1990, 328.

³¹ Hermann – Maaß 1990, 24–25.

³² Hermann – Maaß 1990, 393.

³³ „Evrak numarasi: 149/157

Tarih: 1 Saban 1304 (25 Nisan 1887)

Huzûr-i âlî-i hazret-i Sadâret-penâhîye

Mukaddemâ ruhsat-i resmîyye ile Truva nâm mahalde icrâ-yi harfiyât etmiş olan Mösyö Siliman (Schliemann), refâkatinde Almanya cemiyet-i ilmiyyesi azâsından muharrerü’l-esâmî üç zât oldugu halde Kale-i Sultaniye’ye gelerek yalniz hariyat mahallini temâsâ etmek talebinde bulunmuş ise de bu bâbda bir güne is’âr ve me’zûniyet olmadığı cihetle oraya azîmetleri men olundugu ve keyfiyet Asaf Pasa Hazretleri cânibinden Mâbeyn-i Hümayûn cânib-i âlîsine dahi bildirildiği hakkında Biga Mutasarrıflığıyla Karesi Vilâyeti’nden alınan iki kita telgrafname leffen takdîm-i huzûr-i sâmi’i hidivâneleri kilinmiş olmagla meallerine nazaran iktizâsinin îfâ ve emr ü inbâsi merhûn-i re’y ü irâde-i aliyye-i vekâlet-penâhîleridir.“

³⁴ Herman – Maaß 1990, 27.

³⁵ „Cevâb-i Sâmi Mûfâd-i isâr-i vâlâleri ve melfûf iki kit'a telgrafnâme müeddâleri malûm-i senâverî oldu. Mösyo Siliman'in refâkatinde gelen zâtlar hafriyât icrâ etmeyüp mukaddemâ icrâ-yi taharriyât olunan mahalleri seyr ü temâsâ edecekleri cihetle bunlara mûmânaat olunması icâb etmeyeceginden kendileri tekrar Kale-i Sultâniye'ye gidecek olurlar ise seyr ü seyahatlerinin men ve iltimâsi lâzım geleceği beyâniyle terkîm-i cevâba ibtidâr ve melfûf telgrafnâmeler iade vü tisyâr kilindi efendim.

Fî 8 Saban sene 1304

Fî 20 Nisan 1303 (2 Mayıs 1887)“.

³⁶ Herman –Maaß 1990, 467.

³⁷ Interessant ist, dass der Passus „weil Dr. Schliemann die in Hisarlık gefundenen antiken Objekte aus dem Land geschmuggelt hat“ gestrichen wurde und durch „weil er die Funde gestohlen hat“ korrigiert wurde.

³⁸ „Evrak numarası: 174/11

Tarih: 11 Saban 1304 (5 Mayıs 1887)Başbakanlık Makamına – Emriniz, Vilayete ulaştı.

Huzûr-i âlî-i hazret-i Sadâret-penâhiye

Mûfâd-i emr ü cevâb-i sâmi-i fahîmâneleri malûm-i âcizî olarakvilayete teblig-i madde edilmişdi. Vârid olup bir sûreti leffen pisgâh-i sâmi-i fahîmânelerine takdîm kilinan telgrafnâmede mûmâ-ileyh Mösyo Siliman'in mukaddemâ oradan ihrâc eylediği külliyyetli âsâr-i atıkayaAtina'ya asirip devlete bir sey vermemis olmasıyla bu bâbda kendisine ruhsat verilmemesi Mâbeyn-i Hümâyûn Baskitâbet-i Celilesi'nden teblig olunan irâde-i seniyye-i cenâb-i pâdisâhî ahkâm-i celîlesinden olarak keyfiyyetin mutasarrifliga bildirildiği gösterleri olmagla emr ü fermân.“

³⁹ Die von osmanischen Soldaten beschlagnahmten Funde aus den Raubgrabungen am Ballı Dağ sind von Calvert erwähnt worden, der auch betont, dass die Funde ins İstanbuler Museum gelangten: Calvert 1897, 319–320.

⁴⁰ Hermann – Maaß 1990, 469.

⁴¹ Robinson 2006, 389 Anm. 12.

⁴² Schuchhardt 1944, 143; Grünert 1992, 161–175.

⁴³ BAB-IALİ TERCÜME ODASI NEV'İ TERCÜME: Saksonya Kralı Hazretlerinin Has Müşaviri Olan Doktor Vaçmot ile Mösyo Suharet ve Mösyo Zikorposi Kale_i Sultaniye Taraflarından Gördükleri Kötü Muameleye Dair

HARİCİYE NEZARETİNE 1 MAYIS 1887 TARİHİYLE ALMANYA SEFARETNDEN GELEN TAKRİRİN TERCÜMESİDİR

Kale-i Sultaniye havalisinde meydana gelen bir hadiseyi üzüntüyle ve teesüfle bildiririm. Meydana gele olay Kale-i Sultaniyedeki memurların bazılarının bu bölgeyi ziyaret arzusunda bulunan ecnebiler hakkında devletin iyi niyetine sahip olmadıklarının bir delilidir. Şöyle ki:

Haşmetli Saksonya Kralı hazretlerinin has müşavirlerinden olup Laypsik Darülfünun muallimi bulunan Doktor Vaçmot bundan önce doktor Henri Şilimanın mesarifiyle ve kendi nezareti tahtında icra olunan kazı sırasında keşf edilen Truva şehrinin bazı eserlerini ziyaret için yanında eski eser bilimine vakıf Mösyo Lö Doktor Suharet (Suhart) ile Mösyo Rikorposi (Rikoryosi, Sikorposi) adında iki Alman ve Doktor Henri Şiliman bulunduğu halde Atinadan Kale-i Sultaniyeye gelmiştir. Adı geçen kişiler Nisanın 24. günü Çanakkale'ye varmışlardır. Mösyo Şiliman derhal mutasarrıf Ziver Paşaya müracaatla yapacakları gezi

için kolaylık sağlanmasını talep etmiştir. Mutasarrıf Ziver Paşa ise Bab-ı Aliden (hükümetten) onay çıkmadıkça bu geziye izin veremeyeceğini beyan ettiği gibi, o akşam hükümet tercümanı dahi mösyo Şiliman nezdine gelerek kaleler muhafızı (Kıl'a-i Şahane) Asaf Paşa hazretlerinin Dersaadetten telgrafla talep ettiği talimat gelmedikçe Truvadaki eski eserler ziyaretini katiyen men edeceğini söylemiştir. Talimatın gelmesi ertesi güne kadar beklenmiş ise de gelmediğinden Mösyo Şiliman Atinaya dönmeye mecbur oldu. Yanındakiler ise Hisarlık civarında çiftliği bulunan Amerika Konsolosu Mösyo Kalverti ziyaret etmeyi düşündüklerinden, at (Bargir) tedarik etmek istemişler ise de atçılar (bargirciler): mutasarrıf tarafından kendilerine at verilmesi katiyen men edildiğinden bahisle at vermemişlerdir.

Bunun üzerine adı geçen kişiler yürüyerek gitmeye mecbur olmuşlar ancak Eren Köyü civarına geldiklerinde süvari bir zabıta ile iki zaptiye gelerek Hisarlık, Pınarbaşı veya kazı yapılan yerleri men için kendilerinin takibe memur tayin edildiklerini, adı geçen kişilere beyan etmişlerdir. Adı geçen kişiler Amerika Konsolosu Mösyo Kalverti ziyaret niyetinde olduklarında beyan edip, Eren Köyünden at tedarik etmek arzusunda olduklarını söylemişler ise de Eren Köyü müdürü Ahmet Efendi ahali tarafından at kiralınmasını tehditkar bir üslupla men etmiş ve hatta adı Kale-i Sultaniyeye geri dönmezler ise köyden zorla gönderileceklerini söylemiştir. Adı geçen kişiler müdürün tehditlerine bakmayarak yola devam ile ve yürüyerek ve adeta eşkiya gibi zaptiye gözetiminde Mösyo Kalvertin çiftliğine gelmiştir.

Mösyo Kalvert seyahat edenlerin kendi refakatiyle ve zaptiyelerin gözetiminde olarak Hisarlığı ziyaret etmelerine kendi mesuliyeti içerisinde müsaade olunmasını talep etmiş ise de bu talep red olunmuş ve seyahat edenler zaptiyelerin gözetiminde Eren Köyüne geri dönmüşler ve geceyi orada gözetim altında geçirmişlerdir. Zabıta ve zaptiyeler syahat edenlerin odasını kilitledikten sonra birlikte yatmışlar ve kendilerine ancak Kale-i sultaniyeye dönüş için at kiralama izni verilmiştir.

Mösyo Vaçmot Dersaadete gelerek olayları nakl ve hikaye ile gerek kendisi ve gerekse de yanındakilerin Osmanlı memurları ve Eren Köyü müdürü tarafından uğradıkları muameleyi şiddetli bir şekilde şikayet etmiştir. Ayrıca Almanya tebaasından bulunan ve şayan-ı hürmet olan bu kişilere sebepsiz yere sözü edilen memurlar tarafından bu tarz bir muamelenin gösterilmesi gariptir. Sonuç olarak meydana gelen olay hakkında nezarete celb ile (Hariciye Nezareti), Bab-ı aliden gerekenin geciktirmeden yapılacağına eminim.

Mösyo Vaçmot ise adı geçen talimat üzerine Truvayı ziyaretten feragatle Almanya'ya geri döndü. Bab-ı alinin mülki memurlar ile askerler hakkındaki fikir ve mütalaasını ve ileride Truvayı ziyaret arzusunda bulunacak olan ve kendi hallerindeki Alman ziyaretçilerin bu şekilde bir muameleye maruz kalmamalarını rica ederim. Hiç olmaz ise hükümet Mösyo Vaçmot'a yapılan muameleyi beğenmediğini ve Eren Köyü müdürünün müstahak olduğu şekilde cezalandırıldığını Mösyo Vaçmota teblig etmelidir.

Mösyo Suharet ve Sikorposiye gelince. Bu kişilerin asıl maksatları Truva şehrinin ziyaret olduğundan, Kale-i Sultaniyeye yakında yapacakları gezilerinde Truvayı ziyaretten men edilmeyeceklerinin kendilerine bir an evvel bildirilmesini rica ederim. Şurası muhakkak ki bu seyahati gerçekleştirenlerin kazı veyahut mevcut nizamlara aykırı düşünceleri yoktur.

01/5/1887

Dosya No: 16, Gömlek No: 50, Fon Kodu: HR.SYS. (Hariciye Siyasi)

⁴⁴ Robinson 2006, 389. Robinson vertritt die Meinung, dass der Aufsatz von Frank Calvert geschrieben wurde.

⁴⁵ The Levant Herald and Eastern Express, 4. Mai 1887.

⁴⁶ Robinson 2006, 389 Anm. 14. Brief Calverts vom 14. Oktober 1887.

BIBLIOGRAFIE

ALLEN, SUSAN HEUCK. 1999. Finding the walls of Troy. Frank Calvert and Heinrich Schliemann at Hisarlık. Berkeley/Los Angeles/London.

CALVERT, FRANK. 1897. On the Tumulus of Choban Tepeh in der Troad, *The Journal of Hellenic Studies* 17: 319–320.

COOK, JOHN M. 1973. The Troad. An Archaeological and Topographical Study. Oxford.

COBET, JUSTUS – EMRE MADRAN – NİMET ÖZGÖNÜL. 1991. From Seawulf to Schliemann. A Preliminary Bibliography of Travel Books about Troy and the Troad, *Studia Troica* 1: 101–110.

COBET, JUSTUS. 1997. Heinrich Schliemann. Archäologe und Abenteurer. München.

DOLUNAY, NECATİ. 1973. İstanbul Arkeoloji Müzeleri. İstanbul.

EASTON, DONALD F. 1991. Troy before Schliemann, *Studia Troica* 1: 111–129.

EASTON, DONALD F. 1994. „Priam’s Gold: The Full Story“, *Anatolian Studies* 44: 221–243.

EASTON, DONALD F. 2002. Schliemann’s Excavation at Troia 1870–1873. Mainz.

ESİN, UFUK. (HG.). 1991. Heinrich Schliemann. Kazı Raporları ve Mektuplardan Seçme Parçalarla. İstanbul.

ESİN, UFUK. 1993. „19. Yüzyıl Sonlarında Heinrich Schliemann’nın Troya Kazıları ve Osmanlılar’la İlişkileri“, in: ZEYNAP, RONA (HG.). Osman Hamdi Bey ve Dönemi. İstanbul. 179–191.

GRÜNERT, HEINZ. 1992. Schliemann und Schuchhardt, in: HERRMANN, JOACHIM (HG.) Heinrich Schliemann, Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod. Berlin.

GÜNAY, DUYGU A. 1998. „İstanbul Arkeoloji Müzelerindeki Arşivi’ndeki Schliemann’nın Bir Mektubu“, in: ARSEBÜK, GÜVEN – MACHTELD J. MELLINK – WULF SCHIRMER (HG.). Light on Top of the Black Hill. Studies presented to Halet Çambel. Karatepe’deki ışık. Halet Çambel’e sunulan yazılar. İstanbul. 57–70.

HERMANN, JOACHIM – EVELIN MAASS (HG.). 1990. Die Korrespondenz zwischen Heinrich Schliemann und Rudolf Virchow. 1876–1890. Berlin.

KORFMANN, MANFRED. 1990. Vorwort, in: Heinrich Schliemann. Bericht über die Ausgrabungen in Troia in den Jahren 1871 bis 1873. München.

KRANZ, BARBARA. 1998. Das Antikenbild der modernen Türkei. Würzburg.

KREISER, KLAUS. 2001. „Troia und die homerischen Epen. Von Mehmet II. bis İsmet İnönü.“, in: ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM BADEN-WÜRTTEMBERG (HG.). Troia – Traum und Wirklichkeit. Stuttgart.

MANSEL, ARİF. M. 1960 „Osman Hamdi Bey“, *Belleten* 24: 291–301.

RUNNELS, CURTIS. 2007. The Archaeology of Heinrich Schliemann. Boston.

SCHUCHHARDT, CARL. 1944. Aus Leben und Arbeit. Berlin.

LASCARIDES, A. C. 1977. The Search for Troy. Bloomington.

PRESS, LUDWIKA. 1992. „Heinrich Schliemann – the Man of Success“, in: HERMANN, JOACHIM (HG.). Heinrich Schliemann. Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod. Berlin. 49–54.

ROBINSON, MARCELLE. 2006. Schliemann’s silent partner: Frank Calvert (1828 1908). Pioneer, Scholar and Survivor. New York.

SCHLIEMANN, HEINRICH. 1874. Atlas trojanischer Altertümer. Leipzig.

TRAILL, DAVID A. 1997. Schliemann of Troy: Treasure and Deceit. New York.

Dr. Rüstem Aslan

Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi
Fen-Edebiyat Fakültesi/Arkeoloji Bölümü

Terzioğlu Kampüsü

TR-17100 Çanakkale Türkiye

raslan@comu.edu.tr

rustem66@yahoo.de

rustem.aslan@uni-tuebingen.de

Dr. Ali Sönmez

Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi
Fen-Edebiyat Fakültesi/Tarih Bölümü

Terzioğlu Kampüsü

TR-17100 Çanakkale Türkiye

asonmez@comu.edu.tr

Reyhan Körpe (M. A.)

Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi
Fen-Edebiyat Fakültesi Tarih Bölümü Bölümü

Terzioğlu Kampüsü

TR-17100 Çanakkale Türkiye

rkorpe@comu.edu.tr